

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Von der Pest, ihren Ursachen, Zufällen, Behandlung und Sicherungsmitteln

Aus dem Französischen

**Chicoyneau, François
Sénac, Jean-Baptiste**

Stendal, 1790

VD18 90515021

[Einleitung]

urn:nbn:de:gbv:45:1-10868

Empiriker, und die Begierde, von einem allgemeinen Elend Nutzen zu erndten, in Marseille austreuten.

Allen Arzneimitteln, die von uns gebraucht wurden, hat eine lange Erfahrung ihre passende Wirksamkeit und Heilkraft, unsern zuvor angegebenen Indicationen zu entsprechen, zugesichert; wobei wir dennoch gewisse angerühmte specifische Mittel, z. B. das Pulvis solaris, den mineralischen Kermes, die alexiterischen Elixire u. d. g. m., welche uns von Menschenfreunden mitgetheilt wurden, nicht verabsäumten. Aber eben unsere damit angestellten Versuche überzeugten uns, daß alle diese gerühmten Mittel höchstens nur bei gewissen Zufällen nützlich, aber auch eben so oft bei andern schädlich, und folglich unfähig waren, eine Krankheit zu heilen, die sich durch eine Menge verschiedene wesentliche Zufälle auszeichnete.



Von den verschiedenen Methoden, nach welchen die Kranken in den angeführten fünf Classen behandelt wurden.

Nachdem wir die eben gelieferte Geschichte der Pest ins Reine gebracht hatten, schrieben wir an die Amtleute, durch schickliche Scribenten eine nothwendige Anzahl Abschriften davon verfertigen zu lassen, wodurch wir das Verlangen eines jeden, der uns hierüber um Rath fragte, befriedigen könnten. Da diese Herren uns aber antworteten, daß sie, wegen Mangel an Copiisten, sehr gerne selbst die Mühe und Kosten übernehmen wollten, diese Geschichte drucken zu lassen, und dieses auch am geschwindesten und besten dem Endzweck entsprach; so überlegten wir, daß dieselbe doch nur wahren aufgeklärten Ärzten nützlich seyn könnte. Schicklich

beachte uns deshalb noch eine kurze Nachricht der verschiedenen Methoden, bei den mancherlei Gattungen von Kranken, in der Rücksicht hinzuzufügen, daß vielleicht angehende Aerzte und Wundärzte, die wirklich in verschiedenen Gegenden dieser Provinz Pestfranke behandelt müssen, einigen Nutzen daraus schöpfen könnten. Wir thaten dieses auch mit so mehrerem Vergnügen, da uns Mr. Le Bret, erster Präsident des Parlaments und Intendant dieser Provinz, zum östern bat, eine genaue Nachricht von der Behandlung dieser Krankheit dem Publikum mitzutheilen.

Angewendete Methode bey den Kranken der ersten Classe.

Widmet man der Natur der angeführten Zufälle in erster Classe auch nur eine geringe Aufmerksamkeit, nemlich, überlegt man den kleinen, ungleichen, zusammengezogenen Puls, den allgemeinen Frost, besonders an den äußeren Gliedern, die fast unaufhörliche Bangigkeiten, das bleifarbigte, leblose, leichenähnliche Ansehen, und die Erschöpfung aller Kräfte; so läßt sich sehr leicht urtheilen, daß wir zu keinen andern Mitteln, als zu den kräftigsten und geistigsten Herzstärkungen, unsere Zuflucht nehmen konnten. Hierhin gehören der Theriak, das Diasecordium, der Extract von Wacholderbeeren, Elixire, die viel flüchtiges Salz enthalten, das Theriakal = Wacholderbeer = und Carmeliterwasser, das flüchtige Vipern = Ammoniak = und Hirschhornsalz, die stärksten geistigen Balsame, kurz alles, was beleben, reizen und stärken kann. Die gewöhnliche Dosis dieser Mittel wurde demnach den mehr oder minder dringenden Zufällen solcher Kranken verstärkt, duplirt und triplirt. Ohne allen Zweifel waren diese Mittel, und andere von den nemlichen Eigenschaften, sehr passend, die gleichsam